

Fragen, Hinweise, Antworten

Thema: Es geht auch anders ... Vorstellung von Krisenprojekten in Deutschland

Zusätzlich gestellte Fragen und Antworten, die Vorträge finden Sie in Schriftform auf der Website www.ptv-sachsen.de

Zum Bericht vom „Weglaufhaus Berlin“

- Im Vordergrund des Konzeptes stehen: Existenzsicherung, Krisenintervention und Hilfe zur Selbsthilfe
- Wartelisten gibt es keine – Wie geht das?: Das regelt sich oft von selbst, Aufenthaltsdauer darf nicht überschritten werden! Weglaufhaus ist kein „Wohnangebot“, sondern s.o. ↗
- Werden Klienten öfter als einmal aufgenommen? Ja, das passiert sogar relativ häufig.
- Wie schnell erfolgt eine Kostenzusage?: Innerhalb von 24 h
- Wird auch „ohne Diagnose“ aufgenommen? – Ja.
- PsychiaterInnen haben keinen Zutritt

Zum Bericht von der „Krisenpension Berlin“

- Wer betreibt die Krisenpension(KP)? – Die KP ist ein Zusammenschluss von 10 Trägern
- Aufnahmeausschluss: akute Selbst- und Fremdgefährdung (keine Suizidgefährdung)
- Es können im Vorfeld einer Krise (zur Vorsorge) Module gebucht werden, die dann im Bedarfsfall in Anspruch genommen werden
- Krise und Diagnose: Wenn eine Bewilligung über die Kasse erfolgen soll, wird eine Diagnose als Bewilligungsgrundlage benötigt.

Zum Bericht über „Rückzugshäuser“ in Bremen

- Grundlage ist ein Vertrag („Integrierte Versorgung“) des Trägers GAPSY mit der GKV
- Aufnahmemodalitäten: es fällt bei SGB V-Leistungen keine Einkommensprüfung an
- Arbeiten auch aufsuchend in Krisen
- Koordination: über eine Zentrale, bei der bisher ca. 300 Klienten im Jahr anrufen
- Es gibt 2 Rückzugshäuser
- Der Aufenthalt ist nicht „durchorganisiert“, sondern mit viel Freiraum versehen – Begleitung erfolgt ohne Tagesstruktur und ohne Fachkräfte, tägliche freiwillige Visite wird angeboten